

Einsatz von Schreibaufgaben im Seminar „Kritische Medientheorie(n)“

<p>Ansprechpartner/in:</p> <p><i>Muhle, Florian</i> <i>florian.muhle@uni-bielefeld.de</i></p>	<p>Fach/Fachgebiet:</p> <p><i>Fakultät für Soziologie</i> <i>Arbeitsbereich</i> <i>Mediensoziologie</i></p>	<p>Zentrale Lehr-Themen:</p> <p>Motivation / Aktivierung von Studierenden Verbindung Theorie-Praxis Schreibintensive Konzepte für die Lehre</p>
--	--	--

Zusammenfassung des Lehrkonzepts

Die Veranstaltung sollte BA-Studierende der Soziologie in kritische Medientheorien einführen. Damit verbunden sollten die Studierenden in die Lage versetzt werden, unterschiedliche Formen der Medienkritik erkennen, unterscheiden und beurteilen zu können sowie selbst die Praxis einer begründeten (Medien-)Kritik zu erproben. Basis hierfür war die exemplarische Auseinandersetzung mit drei Ansätzen der sozialwissenschaftlichen Medienkritik. Um die eigene Auseinandersetzung mit und Positionierung zu den einzelnen Ansätzen anzuregen und zu vertiefen, wurden zwei Schreibaufgaben in das Seminar integriert, in deren Rahmen die Studierenden selbst aus Perspektive eines ausgewählten Ansatzes die Praxis der Medienkritik erproben und untereinander (kritisch-konstruktives) Feedback geben und nehmen sollten. Zugleich dienten die Schreibaufgaben dem Dozenten zur Überprüfung des Lernstands und Textverständnis der Studierenden und waren für die Studierenden zentrales Element zum Erwerb der Studienleistung. Die Diskussion der fertigen Schreibaufgaben erfolgte zum einen durch (angeleitetes) Peer-Feedback, zum anderen wurden exemplarisch einige Arbeiten im Plenum besprochen.

Von Seiten der Studierenden wurde der Einsatz der Schreibaufgaben grundsätzlich sehr positiv angenommen und als sinnvoll erachtet. Auch nahmen einige Studierende die Schreibaufgaben zum Ausgangspunkt für die Entwicklung von Hausarbeiten. Zugleich ist aber auch deutlich geworden, dass das Peer-Feedback eine große Herausforderung für die Studierenden darstellt und in vielen Fällen sehr oberflächlich ausfiel, so dass sich kaum kritisch-konstruktive Gespräche über die selbst verfassten Texte entwickelt haben. Hieran zeigt sich, dass Schreibaufgaben und dazu gehöriges Feedback insgesamt systematischer in die Lehre eingebaut werden könnten, um nachhaltig eine „Kultur der Kritik“ unter Studierenden zu fördern.

1. Übergeordnete Fragestellung des Lehrkonzepts

Der systematische Einsatz von Schreibaufgaben und darauf bezogenem (Peer-)Feedback sollte dazu dienen, die eigene Auseinandersetzung mit Medien und Medienkritik zu vertiefen sowie den Austausch zwischen Studierenden zu fördern. Idealerweise sind die Studierenden auf dieser Grundlage in Zukunft in der Lage, Formen der Medienkritik, wie sie sich auch im öffentlichen Diskurs finden, nachzuvollziehen und differenziert zu beurteilen. Zudem wäre es ein Erfolg, wenn einzelne Studierende ermutigt durch das Lehrkonzept beginnen, sich untereinander und unterstützend über ihre studentischen Schreibprojekte auszutauschen.